

- Der Herr ist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben.
 Dem fehlt es nie an Heil und Licht, der sich an ihn ergeben.
 Gott ist mein Gott: Auf sein Gebot wird meine Seele stille.
 Mir gnügt des Vaters Wille.
- Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun?
 Du bist des Schwachen Stärke.
 Die Augen, welche zu dir schaun, sehn deine Wunderwerke.
 Herr, groß von Rat und stark von Tat!
 Mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.
- Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du lässt ihn, wenn ihn Not umgibt, doch deinen Trost genießen.
 Des Frommen Herz wird frei von Schmerz.
 Der Sünder eitles Dichten wird einst dein Rat zernichten.
- 4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Toren Trost verschwindet, wenn der Gerechte selbst im Tod Ruh und Erquickung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held: Er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

- 5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet; verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von ihm weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.
- 6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Tränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen und wälzt sie von dem Herzen.
- 7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich kümmernd quäle, wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen und sich in Kummer fassen?
- 8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod der Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue!